

121. Übergabe der Herrschaftsrechte und Besitzungen des Fraumünsters an Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich

1524 Dezember 8

Regest: Katharina von Zimmern, Äbtissin des Fraumünsters, erklärt aus eigenem Willen und ungewungenen den Verzicht auf das Äbtissinnenamt sowie auf sämtliche Herrschaftsrechte und Besitzungen des Fraumünsters, das dieses seit seiner Stiftung von römischen Kaisern und Königen erhalten hat, mit-
samt allen Freiheitsbriefen, Zinsbriefen und weiteren Urkunden, Urbaren, Rödeln und Registern sowie
den darin verzeichneten Ansprüchen auf Zinsen, Zehnten, Renten, Nutzungsrechte, Gülden, Leibeigene,
Güter und Amtsrechte, wobei einzig der Besitz von Chorherren und Kapitel vorbehalten bleibt. Sie
vollzieht dies in Absprache mit ehrlichen, frommen Personen, zur Erleichterung ihres Gewissens sowie
zu Lob und Ehre Gottes, wozu sie als alleinige Herrin und Äbtissin des Fraumünsters befugt ist. Dies
geschieht in Übereinstimmung mit dem Willen ihres verstorbenen Vaters Hans Werner Freiherr von
Zimmern, der sie in dieses Kloster gesetzt, jedoch nicht unter den Schutz von Chorherren und Kapitel,
sondern von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich gestellt hat. Deshalb übergibt sie in der Folge das
Fraumünster und die damit verbundenen Herrschaftsrechte, Zinsbriefe und andere Urkunden, Urbare,
Rödel und Register, Amtleute und Ämter, Leibeigene und Güter an Bürgermeister, Kleinen und Grossen
Rat der Stadt Zürich, die sie künftig in Besitz nehmen und verwalten sollen. Die Äbtissin siegelt mit
dem Äbtissinnensiegel und dem Sekretsiegel des Fraumünsters.

Kommentar: Der Ausstellung der vorliegenden Urkunde ging eine auf den 30. November 1524 datierte
Verzichtserklärung der Äbtissin gegenüber Bürgermeister und Rat voraus, die in Form eines Konzepts
überliefert ist (StArZH III.B.961.6; Edition: Gysel/Helbling 2000, S. 193-194). Darin bietet die Äbtissin
die Übergabe der Herrschaftsrechte des Fraumünsters an Bürgermeister und Rat an, weist jedoch
gleichzeitig darauf hin, dass ihr geraten worden sei, gegen den Verlust ihrer Rechte Unterstützung beim
Bischof von Konstanz, den Eidgenossen oder ihrem Bruder, dem Freiherrn von Zimmern, zu suchen. Sie
habe davon jedoch abgesehen, um Schaden von der Stadt abzuwenden. An ihren Verzicht knüpft sie die
Bedingung, dass ihr selbst ein ihrem Stand angemessener, lebenslänglicher Unterhalt eingeräumt werde.
Noch am selben Tag bestätigte der Rat die Übergabe und ordnete eine Botschaft ab, um der Äbtissin
zu danken und über das weitere Vorgehen zu verhandeln (StAZH B VI 249, fol. 143v). Am 5. Dezember
gab er die Erstellung der vorliegenden Übergabeurkunde in Auftrag (StAZH B VI 249, fol. 144r-v). Von
der Urkunde ist ein Entwurf erhalten, der vom 7. Dezember 1524 datiert (StArZH III.B.961.9; Edition:
Wyss 1851-1858, S. 467-468, Nr. 497). Am 8. Dezember bestätigten Bürgermeister und Rat die Aufnahme
von Katharina von Zimmern in ihren Schutz und verliehen ihr eine jährliche Rente (SSRQ ZH
NF I/1/3, Nr. 122).

Bis zum Verzicht war die Äbtissin des Fraumünsters nominell Stadtherrin von Zürich. Wichtige, an
die Abtei gebundene städtische Herrschaftsrechte betrafen insbesondere die Münzprägung sowie die
Einsetzung des Schultheissen des Stadtgerichts (zum Münzrecht vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 70; zum
Schultheiss SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 135).

Zur Übergabe der Fraumünsterabtei vgl. Knecht 2016, S. 62-64; KdS ZH NA II.I, S. 64; Niederhäuser
2012, S. 134-135; Rübel 2000; HS III, Bd. 1, S. 1987-1988; zu Herrschaftsrechten und Besitzungen des
Fraumünsters auf der Landschaft vor und nach der Reformation vgl. Köppel 1991; zu Katharina von
Zimmern vgl. den Kommentar zu SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 122.

Wir, Katherina, von gottes gnaden äptissin des gotzhuses Frowen Mönster zû
Zürich, bekennend offembar und tûnd kunt allermengklichem, gegenwûrtigen
und kûnfftigen, denen sôlichs zû wissen not ist.

Als wir von wilend dem wolgepornen herren, hern Hanß Wernhern, fry herren
von Zimern etc., unßerm lieben herren und vatter, in das vermelt gotzhus

geton und doch nit den herren vom cappittel unßers gotzhus und stift, besonder den strengen, vesten, fürsichtigen, ersamen und wisen burgermaistern und rate der statt Zürich, unsern lieben herren und fründen, mit getrüwer bevelh als vögten und schirmherren ergeben sind und wir dann in betrachtung unßers
5 herren vaters gemüt bedenckend, och ainige frow und äptissin dises gotzhus sind, deshalb wir dis mals, besonder dirre zitt, nach gstaltt der löffen, sölchs zûtünd wol macht, haben wir unßer gewüssne und conscientz entladen, die ere und lob gottes zû hertzen genomen, als billich ain jeder cristen mentsch in ontzwifenlicher hoffung, göttliche ordnung ze volbringen, ston sol, und uff sölchs
10 frys, gûtz willens, onbetzwungen, besonder mit vorgehaptten rate erlicher, fromer lûten und unßer selbs besten verstentnûß, der wirde der apty, och des vermelten unßers gotzhus und gotzhus fryhaiten, die unnser vordern und wir von hochloblicher gedechtnuss, Römischen kayßern und kûngen von der zitt der stiftung unßers gotzhus untz har gehept und noch habent, sampt den fry-
15 haitz briefen, zinß briefen und allen andern briefen, urbar bûchern, rôdeln und registern über alle zinß, zechenden, renndt, nûtz, gûlt, lût und gût, amptlût und âmptere und über alles das, so sölch brieff, urbar, rôdel und register innhaltend, wie das alles genant, geschaffen ist, das minder und das merer, gar nûtz davon gesündert, doch vorbehalten den chorherren und cappittel das ir, gantz und gar
20 entzigen, vertzigen und begeben und jetz tûnd in krafft dis briefs, wie wir das in der aller höchsten und besten form, das es vor gaistlichen und weltlichen lûten, rechten richtern und gerichtten allenthalb aller best krafft und macht haben sol und mag, tûn söllent und mōgent, und das alles sampt und sonders den vorbenanten, unßern lieben herren und fründen burgermaistern, rate und bur-
25 gern der statt Zürich in und zû iren handen geben, geantwurt und übergeben, also, das si und ir ewig nachkomen das gotzhus, die fryhaiten, zinß und ander briefe, urbar, rôdel und register, amptlût und âmptere, lût und gût, sametlich und sonderlich innhaben, versehen, besetzen, entsetzen und bewerben söllent und mōgent, nach irem willen und gefallen und als si gott, dem allmechtigenn,
30 darumb antwurt geben wellent, von uns und allermengklichem von unnßer wegen gantz und gar ongesumpt und ongeiert, dann wir dis uffgab und vertzihung bi unßern wurden, eren und gûten trûwen wär, vest, stêt und onverbrochenlich zehalten gelopt haben, gevârd harinne vermitten.

Und des alles zû warem urkund unser obgeschribner fryen uffgab und end
35 unßer wirde der apty, haben wir unßer äptlich insigel zû sampt unßerm secrett insegel zû merern vestnung an disen brieff tûn hencken, uns aller vorberûrter dingen jetz und ewigklich zû besagen.

Dise frye uffgab ist beschechen und diser brieff geben an unnßer lieben frowen tag, als si empfangen ward, von der gepurt Cristi, unnßers lieben herren,
40 do man zallt tusend fünffhundert zwaintzig unnd vier jar.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Frau Katharina von Zimberen, die lets-
te eptissin bey dem Frau Münster, übergibt dem raht und bürgeren zu Zürich alle des
klosters stiftungs-, freyheits-, zins- und andere brief, urbarien, rödel und register, über
alle zins, zehenden, rendt, nütz, gült, leüth und gut, amtleüth und ämter, sich deren gantz
und gar entziehende, jedoch den chorherren und dem gstift das ihre vorbehalten. Zürich, 5
anno 1524, den 8^{ten} tag christmonats.

Original: StArZH I.A.501.; Pergament, 51.5 × 27.0 cm (Plica: 7.5 cm); 2 Siegel: 1. Äbtissin Katharina
von Zimmern, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Abtei Fraumünster,
Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Edition: Gysel/Helbling 2000, S. 195-197; Wyss 1851-1858, Beilagen, S. 467-468, Nr. 497. 10